



Zürich, 18. August 2009

Es gilt das gesprochene Wort.

Von der politischen Vision zur Umsetzung

Robert Neukomm, Vorsteher Gesundheits- und Umweltdepartement

Geschätzte Damen und Herren

Ganz herzlich möchte ich Sie hier oben am Hang des Waidbergs begrüßen. Wir befinden uns auf fast 500 Meter über Meer, und hier, vom Restaurant Die Waid haben wir (– zumindest bei schönem Wetter –) einen phänomenalen Blick über unsere Stadt. Von hier sieht man eindrücklich, wie die Stadt lebt: Eisenbahnstränge winden sich Richtung Limmattal, Autostrassen dringen ins Stadtzentrum vor, Kamine rauchen, Schiffe fahren über den See, Mäusebussarde ziehen ihre Kreise.

Zürich – eine Stadt mit viel Lebensqualität

Ich habe diesen Ausblick, diesen Überblick, sehr gerne. Zürich ist eine lebendige, vielfältige Stadt. Und bezüglich Lebensqualität schneidet sie in internationalen Rankings auch jeweils mit Bestnoten ab. 380'000 Menschen wohnen in der Stadt Zürich. Und 25'000 Unternehmen aus 44 Branchen bieten für 300'000 Personen Arbeit. Hier wird gelebt, hier wird gearbeitet.

Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft

Zürich ist weltweit nicht nur diejenige Stadt, die in der Mercer-Studie sieben Mal in Serie für die weltbeste Lebensqualität ausgezeichnet worden ist. Zürich ist weltweit wohl auch die erste Stadt, die in ihrer Gemeindeordnung die Nachhaltigkeit als Ziel verankert hat (mit $\frac{3}{4}$ Ja-Stimmen): Wir wollen eine so genannte 2000-Watt-Gesellschaft werden! Das ist kein Spaziergang, sondern eher ein Marathonlauf. Denn die 2000-Watt-Gesellschaft bedeutet konkret:

- Reduktion des Energiekonsums von heute knapp 6000 Watt pro Kopf auf 2000 Watt.
- Reduktion der CO2-Emissionen auf eine Tonne pro Kopf und Jahr.
- Ausstieg aus der Atomenergie, also: Förderung von erneuerbaren Energien.

Zürich – eine Stadt, die sich für die Nachhaltigkeit einsetzt

Die Botschaft der Bevölkerung, die Politik des Stadtrates ist eindeutig: Wir wollen eine nachhaltige Stadt sein! Und Nachhaltigkeit ist kein Schönwetterkonzept für erfolgsverwöhnte Gesellschaften, sondern heute ein handfestes Argument im Standortwettbewerb. Damit also die Menschen, die hier wohnen und arbeiten, und die Unternehmen, die hier wirtschaften, optimale Rahmenbedingungen haben, braucht es eine intakte Umwelt, eine intakte Wirtschaft und eine intakte Gesellschaft

Die Stadt Zürich engagiert sich seit längerer Zeit in diesem Standortwettbewerb, mit Erfolg.

Einige Beispiele:

- Der öffentliche Verkehr – weltweit ein Vorbild– macht das Wohnen und Arbeiten in Zürich attraktiv und sorgt dafür, dass wir nicht in Verkehrslawinen ersticken.
- Eine weitsichtige Siedlungspolitik und bauliche Verdichtung schaffen attraktive Stadtquartiere mit ganz unterschiedlichen Charakteren.
- Die Stadt nimmt die eigenen Gebäude unter die Lupe: Dank Betriebsoptimierungen sparen wir jährlich 3 bis 4 Millionen Franken ein.
- Wenn die Stadt Zürich baut, dann konsequent im Minergie-Standard. Oder – wie zum Beispiel beim neuen Stadtspital Triemli – im Minergie-P-Eco-Standard.
- Die Geschäftsstelle Energie-Coaching der Stadt Zürich berät und unterstützt private Bauherrschaften, ihre Um- und Neubauten möglichst energieeffizient zu gestalten.
- Das ewz fördert erneuerbare Energien.
- Und bei der Beschaffung achtet die Stadtverwaltung neben den wirtschaftlichen Aspekten konsequent auf ökologische und soziale Bedingungen.

Zürich – eine Stadt, die Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft vereint

Wir sind auf dem Weg von einer 6000- zu einer 2000-Watt-Gesellschaft. Dieses ehrgeizige Ziel erreichen wir nur, wenn alle massgeblichen Akteure mitmachen. Also nebst der Stadt auch die Bevölkerung und die Wirtschaft. Und die Zürcher Wirtschaft besteht nicht nur aus 130 grossen Betrieben mit mehr als 250 Mitarbeitenden, sondern auch aus 25'000 mittleren und kleinen und ganz kleinen Betrieben! Schauen wir genau hin: Ein Grossteil, 95 Prozent, der Unternehmen in der Stadt sind kleine und mittlere Betriebe, so genannte KMU. 85 Prozent aller Arbeitsstätten beschäftigen sogar weniger als 10 Mitarbeitende. Die KMU sind das Rückgrat unserer Wirtschaft, und sie bilden auch die meisten Lehrlinge aus. Es liegt also auf der Hand: Wenn wir die Wirtschaft mit im Boot haben wollen auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft, müssen wir die KMU unterstützen.

Zürich – eine Stadt, die unterstützt

Wir appellieren dabei an die Selbständigkeit und Verantwortung eines jeden Einzelnen. Doch in der Tat ist es schwierig, sich auf den Weg zu machen, wenn der Kompass noch nicht auf „Umwelt“ gestellt ist. Damit die vielen Unternehmen in der Stadt Zürich keine Zeit verlieren, und ihr Verbesserungspotenzial schnell ausschöpfen können, haben wir nun die Umweltberatung für KMU geschaffen: Den Öko-Kompass. Das vierjährige Pilotprojekt wurde Ende Januar im Gemeinderat verabschiedet: Wir rechnen mit einem Aufwand von 2.04 Millionen Franken. Die Hälfte davon wird von externen Partnern getragen. In vier Jahren wollen wir 10 Prozent aller KMU erreichen. Der Öko-Kompass ist eine kundenorientierte Dienstleistung, konkret hervorgegangen aus dem Legislatorschwerpunkt „Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft“.

Ich freue mich, dass wir als erste Schweizer Stadt eine Umweltberatung speziell für KMU anbieten können!